

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 40 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf. außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 12. |

Dienstag den 22. Januar 1889.

| 50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

Bei der im letzten Herbst durch den Stationskommandanten vorgenommenen Musterung der Ortspolizeidiener haben sich einige Mängel herausgestellt, zu deren Beseitigung die Gemeindebehörden hiemit aufgefordert werden, nämlich:

- 1) Die meisten Polizeidiener sind im Besitz einer im Jahre 1873 herausgegebenen, von Oberamtmann Guzel verfaßten Dienstinstruktion. Ihr Inhalt steht teilweise nicht im Einklang mit der neueren Gesetzgebung, weshalb im Jahre 1884 im Kohlhammer'schen Verlag eine umgearbeitete Ausgabe desselben Verfassers erschien. Mit dieser sollten sämtliche Polizeidiener versehen werden.
 - 2) Die Dienstbücher werden nicht pünktlich geführt. Es ist darüber zu wachen, daß jede Anzeige und Festnahme urkundlich darin aufgenommen wird.
 - 3) Die Uniforms- und Ausrüstungsgegenstände mehrerer Polizeidiener wurden schadhast gefunden. Soweit die Ausbesserung nicht schon erfolgt sein sollte, wäre sie alsbald herbeizuführen.
- Den 18. Januar 1889.

R. Oberamt:
L h y m.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert: dem Oberamtskriegerarzt Seybold in Winnenden zum Zwecke der Anfertigung eines Jahresberichts binnen 6 Tagen mitzutheilen:

- 1) Die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen

a. Pferde, 56
b. Rindviehstücke, 292

nach der letzten Zählung;

- 2) Die Zahl der

a. Schafe, 15
b. Ziegen, 10
c. Ziegenböcke, 10
d. Schweine, 200

nach allgemeiner Schätzung.

R. Oberamt:
L h y m.

Am 19. Januar 1889.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 26. Januar aus dem Staatswald Strombach und Pflegwäldle: Km.: 10 eichene Spalter, 3 dto. Koller, 28 dto. Scheiter, 76 dto. Prügel und Anbruch, 10 buchene Scheiter und Prügel, 1570 eichene, 30 buchene, 860 gemischte Wellen, 3 Loose Gabelreis, 25 Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Strombach.

Revier Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.



Am Montag, den 28. Januar aus dem Staatswald Bubensee, Saujano, Obere und Untere Reutwiese, Häule, Hohl- lauch, Difen, Kammergehren: Eichen 57 Fm. I. Cl., 19 II. Cl., 16 III. Cl., 16 IV. Cl., Eichen 10,5 Fm., Rotbuchen 57 Fm., Linden 2,3 Fm., Erlen 1,8 Fm., Nadelholz Langholz: 3,5 Fm. I. Cl., 5 II. Cl., 9,5 III. Cl., 13,5 IV. Cl., Sägholz: 2,9 Fm. I. Cl., 1 II. Cl.

Zusammenkunft zum Verkauf der Eichenstämme um 11 Uhr auf dem Spitalhof, Verkauf des übrigen Holzes Nachmittags 2 Uhr in der Krone in Hauberäbronn.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Sauflinge, Säghalde, Erlensumpf, Helle- platte, Schildgebren, Rech. de, Dichtenichen, Hämer- schlag, Schulzenhau, Drehsade, Fahrhalde und Scheib- holz: 11 Eichen mit 6 Fm., 77 Buchen 75 Fm., 4 Elzbeer 1 Fm., 1 Aspe 1 Fm., 2 Erlen 1 Fm., 1311 Nadelholzstämme mit 235 Fm. I. Cl., 249 II. Cl., 236 III. Cl., 176 IV. Cl., 11 V. Cl., 84 Ausschuß Langholz: 77 Fm. I. Cl., 69 II. Cl., 36 III. Cl., 48 Ausschuß Sägholz.

Revier Geradstetten.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Schreyer bei Schanbach am Donnerstag, den 24. Januar d. J. 6280 Stück meist buchene Stängles-Wellen 4 Loose gemischtes Holz auf Mahden. Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag bei No. 1.

R. Hofkammeramt Waiblingen.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 24. Jan., Nachmittags 2 Uhr in der Krone in Buoch, aus Staatswald Noßberg: 170 Waanereichen 33 Fm., 16 Km. eichene Prügel, 88 Km. Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft 12 Uhr am R. Noßberg zum Vorzeigen.



Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.



Nächsten Mittwoch, Morgens 8 Uhr wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zugelassen sind.

Den 21. Jan. 1889.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Holz-Verkauf aus dem vordern Stadtwald.

Am nächsten

Freitag, den 25. Januar 1889

werden aus dem hies. Stadtwald „Ragenstaigle“ verkauft:

15 Stück Verb- und Baustrangen 5

bis 11 m. lang,

33 Km. buchene Prügel,

5,000 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft, Vormittags

10 Uhr beim Waldgarten.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß das Holz schön und die Abfuhr eine ganz günstige ist. **Den 21. Januar 1889.**



Stadtpflege:
Pfänder.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Immanuel Scheffel, Kaufmann hier, als Bevollmächtigter des **Fr. Lämmler**, Mechanikers, bringt am nächsten

Donnerstag, den 24. ds. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

29 Ar. 75 M. Acker im mittlern Grund,

angekauft um 1200 M.

10 Ar 43 M. Acker beim Hafenswäble,

noch nicht angekauft.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 21. Januar 1889.

Notarschreiberei

Waiblingen.

Einen 1/2 Morgen

Acker

in den Gänssäckern 1/2 Morgen in Weidach hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Ungefähr 6 Säde schöne Ebersbacher

Kartoffel

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Keine

Holz-Asche

kauft

Säbener Pflüger.

Mar. edlt mit dieser Schinjanische Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

Zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk. Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Lecherstr. 40. Hirsch-Apothek Stuttgart. — Engel-Apothek und Apoth. Otto Heilbronn. Apoth. W. Häberlein Göttingen



Epilepsie.

Kampf- und Nervenleiden finden sichere Heilung nach einzig dastehender taufendfach bewährter Methode. Bräufliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren: „Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Warnung. Durch billige Preise veranlaßt, haben viele Handlungen geringe Lederfelle eingeführt, die sie — ohne dabei zu kurz zu kommen — pfundweise à 30 bis 40 Pfennig auswiegen. Um nun größeren Zwischennutzen zu erzielen, scheuen sich Einzelne nicht, diese geringen Präparate für „Schuhfett Marke Büffelhaut“ auszugeben und ist es deshalb röhlig darauf aufmerksam zu machen, daß das **echte „Schuhfett Marke Büffelhaut“** nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der geschloßlich geschützten Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind (à 20, 40 u. 70 Pfg.) verkauft wird. Hierauf ist auch wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten.

Das „Schuhfett Marke Büffelhaut“ hat sich längst als das beste Lederconserviermittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserdicht, dauerhaft, weich und tiefschwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders, paralytisiert die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wässer und tägliches Glanzwischen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. — An Orten, wo der Artikel noch nicht vorräthig gehalten wird, erichtet neue Verkaufsstellen: **Gustav Huejner in Stuttgart, Calwerstrasse 22.**

Notarielle Bestätigung des Taufnbsachen Lobes über den Holl. Tabak von B. Becker in Seesen, 10 Pfd. sco. 8 Mt., hat die Exped. o. B. eingesehen.

HOCOLADE VON

M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen

GEBRÜDER STOLLWERCK

1/2 K. Dose 3 M.

CAAO

1/2 K. gut für 100 Tassen

Dampftrieb: 550 Pferdekräft
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kas. Königl. etc.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Eben erschienen:

Ballabend Bd. V.

14 außerlesene neue Tänze f. Klavier schön ausgestattet (groß Notenformat) zusammen in 1 Bande 1 Mk.

- No. 1. Polonaise Hand in Hand, von H. Neck.
- 2. Walzer. Elsa, von D. Fuchs.
- 3. Schottisch Kleiner Schelm, von R. Eilenberg.
- 4. Galopp Lustige Brüder, von Neck.
- 5. Polka Mazurka Blau Neuglein, von Eickler.
- 6. Walzer Donau-Wellen, von Ivanovici.
- 7. Polka Sorgenfrei, von D. Fuchs.
- 8. Quadrille à la cour (Lancier) Im Salon von Kiesler.
- 9. Rheinländer Emmy und Hanna, von Marini.
- 10. Sylphiden-Walzer, von R. Eilenberg.
- 11. Polka-Mazurka Herzens-Sehnen, von U. Diehl.
- 12. Brill. Walzer D schöne Weihnacht, von Gaide.
- 13. Polka-Mazurka Vielliebchen, von Diehl.
- 14. Scherz-Galopp Saufewind, von Franz Behr.

Bei Auswahl obiger vorzüglicher Tänze wurde vor Allem auf ansprechende Melodien, leichte Spielbarkeit und flotten Tanzrhythmus Rücksicht genommen.

No. 1—14 zus. in 1 Bde gegen Einsendg. v. 1 M. u. 20 S. f. Porto sendet den schön ausgestatteten Bd. nebst 1 Taschentaler f. 1889 franco **P. J. Tonger**, kgl. Hofmusikalienhandlung, Köln a/R.

Universum

Illustrierte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 5 M.

Bahreiche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vortügl. Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feiner Ausführung.

Beste Romane, Novellen, Humoresken, satirische Aufsätze u. s. w.

Der V. Jahrgang wird **Serenissima**, Roman von **Schüler an Schüler**, u. **Heiderich** unter anderem enthalten. **Das Paradies des Feuers**, u. **Jugenderschiff**, **Wilde** u. s. w.

Probehefte zur Ansicht frei ins Haus. Abonnement bei allen Buchhandlungen u. Verlegern.

„Deutsche Bomben-Karte“.

Einheitliche deutsche Spielkarte.
namentlich vorzügl. Skatkarte, die beste Skatkarte für alle Anfänger im Spiel.

Diese so rasch beliebt gewordene neue Spielkarte (4 Auflagen waren in wenigen Wochen vergriffen) ist eine Vereinfachung des französischen und deutschen Systems; sie hat von jedem das beste angenommen; von der französischen Karte die praktische Anordnung, von der deutschen Karte die charakteristischen Abzeichen. Sie basiert auf einer pacenden, echt vaterländischen Idee, ist für jeden Kartenspieler auf den ersten Blick verständlich und sofort spielbar, erleichtert auch dem Anfänger das Spiel ganz bedeutend.

Auf feinstem Papier, mit abgerundeten und vergoldeten Ecken, in elegantem, haltbarem Karton Preis 1 Mark.

Zu haben bei jedem Buch- und Papierhändler u. s. w.

Auch direkt zu beziehen durch **F. Moos** in Berlin W. 57 gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken.

Eine Partie nachstehender

Waren

verkaufe, da diese Qualitäten nicht mehr fabricierte, zu folgenden Preisen und bemerke gleichzeitig, daß es nur fehlerfreie aus besten Garnen hergestellten Waren sind.

Reguläre Maco-Reform-Unterhosen	von № 1.70 bis № 2.30
Normal	" " 2.80 " " 4.—
Normal-Soden	" " —.60 " " 1.10
Damen-Unter-Röde aus Bigogne-Garn	" " 2.— " " 2.80
" " " Maco-Reform	" " 2.50 " " 3.10
" " " Baumwolle	" " 1.80 " " 1.40
Kinder	" " .80 " " 1.—

Mech. Strickerei Waiblingen
Martin Hofer.

Württemberg.

Museums-Gesellschaft. Zu der am Samstag abend in der Post abgehaltenen Plenarversammlung hatten sich 26 Mitglieder eingefunden und nachdem der Rechenschaftsbericht für 1888 abgelegt und dem Kassier Decharge erteilt worden war, wurde zur Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses geschritten. Der bisherige Vorstand, welcher schon in einer am vorigen Montage von 18 Mitgliedern besuchten Wahlbesprechung auf allgemeines Ersuchen sich bereit erklärt hatte, für das Jahr 1889 noch einmal sein Ehrenamt beizubehalten, wurde durch Acclamation wieder gewählt, und sämtliche bisherige Ausschussmitglieder gingen ebenfalls aufs neue aus der Wahl hervor, so daß der Ausschuss im laufenden Jahre wieder wie bisher besteht aus Herrn Postmeister Wolk als Vorstand und den Herren Afermann, Egel, Gutzmann, Heim, Jäger (Bibliothekar), Küderli, Marggraf, Schmieg, Simon, Thym, Wüstendörfer (Kassier) und Zeller.

In Sachen des Stuttgarter Kaiser Wilhelm-Denkmales fand Donnes-tag unter dem Ehrenvorsitz Selner Kgl. Hoh. des Prinzen Wilhelm im Oberen Museum eine Komitesezung statt, welcher unter anderen auch Seine Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar anwohnte. Nach dem vom Verlagsbuchhändler Speemann erstatteten Rechenschaftsberichte sind für das Denkmal bis jetzt 82,000 M. eingegangen, wozu weitere von der Stadt Stuttgart gestern bewilligte 20,000 M. kommen, so daß bis jetzt 102,000 M. vorhanden sind. Als Platz für das Denkmal ist durch die Gnade Seiner Majestät des Königs Krongut, und zwar der Karlsplatz, zwischen Waisenhaus und altes Schloß bestimmt worden. Beschlossen wurde, die Sammlungen fortzusetzen. Ebenso wurde das seitherige Komite mit dem Rechte der Kooptation wiedergewählt. Verlagsbuchhändler Speemann machte noch den Vorschlag, von einer Konkurrenz abzusehen, und die Ausführung direkt einem Künstler (Professor Donnorf) zu übertragen. Bei der Wichtigkeit der Sache dürfte sich aber die Ausschreibung wenigstens einer beschränkten Konkurrenz empfehlen. (W. L. Ztg.)

Großbottwar, 18. Jan. Vom Offizierskasino beauftragt, 1887er Wein zu kaufen, fuhren dieser Tage ein Wachtmeister, ein Zahlmeister-Aspirant und ein Dragoner durchs Bottwarthal. Nachdem sie in Weilstein nicht den vollen Bedarf erhielten, wurde ihnen daselbst von einem Mundelsheimer Herrn solcher Wein zum Kaufe angetragen. Sie verfügten sich nun mit demselben und dessen Schwager nach Mundelsheim. An dem steilen Berge vor dem Orte wünschte der Aspirant zu kutschieren. Nur mit Widerstreben reichte ihm der bisherige Koffeleiter die Zügel. Jedoch zu bald kamen die Pferde in Lauf das Leitseil entfiel dem unerfahrenen Koffeleiter, und als derselbe solches wieder ergreifen wollte, stürzte er vom Gefährte und wurde eine Strecke weit geschleift und am Kopfe und anderen Körperteilen schrecklich zugerichtet. Von den übrigen Insassen sprang der Dragoner vom Gefährte und kam mit dem Schrecken davon, während die übrigen drei Passagiere aus demselben herausgeschleudert und sämtlich zum Teil schwer verwundet wurden. Die Pferde wurden mit den wenigen Resten des Gefährts in der Nähe des Orts aufeinanderlegend aufgefunden und konnten ebenfalls stark geschunden nur mit der äußersten Mühe wieder auf die Beine gebracht werden. Bei einem der Verwundeten mußte die Kopfhaut zusammengeheftet werden, während bei einem andern neben vielen Verletzungen ein Auge schwer netgelitten hat. Einem dritten ist die Zunge teilweise gespalten und außer der Nase die Beine sehr stark verletzt.

Gerabronn, 16. Jan. Dem Acciser Hermann von Hengstfeld war in Amerika ein Erbe von 6000 M. zugefallen, dessen Erlangung ihm jedoch auf alle mögliche Weise erschwert wurde. Da klagte er seine Not dem Reichskanzler, womit er seinen Zweck in ganz kurzer Zeit erreichte. Der Mann ist seit gestern im Besitz seines von einem ledigen Bruder herrührenden Erbguts, wobei freilich 900 M. in allerlei Unkosten jenseits des Ozeans geblieben sind. (W. L. Ztg.)

Von der Jagd 18. Jan. Im Walde bei Hiltgartshausen, O. A. Gerabronn, wurde am Mittwoch ein Dienstknecht von einer fallenden Tanne getroffen und zwischen diese und einen andern Baum eingeklemmt. Der letztere mußte auch gefällt werden, daß man den armen Menschen hervorholen konnte. Er starb nach wenigen Stunden an seinen erhaltenen schweren Verletzungen.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Georg Häber

nach kurzer schwerer Krankheit heute Morgen 4 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin

M. Häber

und Sohn Gottfried.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch**, Nachmittags 3 Uhr statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Jan. Der **Freitag** erlebte heute den Postetat nach den Anträgen der Subaetcommission. Im Laufe der Verhandlung gab der Staatssekretär Dr. Stephan die Zusicherung, daß eine weitere Aufbesserung der Gehälter der Unterbeamten und eine Erleichterung des Dienstes der Landbriefträger in Erwägung nehmen werde.

Berlin, 19. Jan. Hauptmann Wischmann dürfte als Commissar des Bundesrats bei der Verhandlung des Reichstags über die ostafrikanische Vorlage fungieren.

Berlin, 19. Jan. Der Chef der Admiralität, Graf Monts, ist 8 1/2 Uhr Abends gestorben. (Wie dem „Frl. J.“ mitgeteilt wird, hatten die Professoren Bergmann und Gerhardt, nachdem sie an dem Grafen Monts eine neuerliche und schwere Operation vollzogen, dem Kaiser berichtet, daß der Kranke sein Leiden kaum überstehen werde.)

In Tirschenreuth (in Bayern) sind am Montag abend 28 am Ende der Stadt stehende Scheuern niedergebrannt. An Futtevvorräten, Holz und Hausrat ist vieles zerstört.

Arnsberg, 17. Jan. In einem Gasthause in Lippstadt versuchte ein Mann die sonst auch wohl verübte Rederei, Jemanden kurz vor dem Niedersitzen unbemerkt den Stuhl wegzuziehen. Hier geschah dies einem Mädchen, welches so unglücklich zu Boden fiel, daß es das Gesicht brach.

Ausland.

Bern, 18. Jan. Der Pfarrer von Saxon im Kanton Wallis wurde in seinem Pfarrhause ermordet und letzteres ausgeraubt.

Paris, 18. Jan. Infolge eines gestern in Drigny (Oise) ausgebrochenen Streiks entstanden ernstere Unruhestörungen, wobei ein Fabrikgebäude in Brand gesteckt wurde. Zur Herstellung der Ordnung wurden Truppen abgefannt.

Paris, 16. Jan. Im Weinlager von Dercy wurden gestern nicht weniger als 1500 Fässer gefälschten Weines, der aus Geste gekommen war, beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß die Flüssigkeit keinen Tropfen Nebenblut enthielt.

Aus Grenoble wird dem Temps gemeldet: Die Mönche des Karthäuser-Klosters der Grande Chartreuse haben das Angebot englischer Bankiers, ihre Liqueurfabrik für 80 Millionen Fr. anzukaufen, trotz der Fürsprache des Papstes Leo XIII., der einen besonderen Legaten nach der Chartreuse entsandt hatte, abgelehnt.

Aus London wird unterm 18. ds. gemeldet: In Hyde bei Manchester hat in einer Kohlengrube eine Explosion stattgefunden: sieben Leichen sind bereits herausgeschafft; über hundert Personen befinden sich noch drunten und Schwaden verhindern die Reinigungsarbeit. — Nach weiteren Nachrichten über das Grubenunglück sind 14 Leichen aufgefunden worden; man fürchtet, daß weitere Personen verunglückt seien.

London, 17. Jan. Nach den letzten Nachrichten aus Sansibar sind in der katholischen Missionsstation bei Bugu 4 deutsche Missionare darunter 1 Fran ermordet und 3, darunter 1 Frau, von den Arabern gefangen genommen worden. 2 entkamen auf ein Kriegsschiff bei Dar-es-Salaan, wo der Admiral und eine Matrosengarnison gelandet sind.

Aus Kalkutta wird der Times berichtet: Lady Eva Dain, die gegenwärtig in Oberindien jagt, hat daselbst 5 Tiger erlegt.

Verschiedenes.

Warum werden die Lampencylinder immer schlechter? Mit dieser Frage beschäftigte sich vor kurzem die Polytechnische Gesellschaft in Berlin zufolge an sie ergangener Anfrage. Wie Dr. Frank ausführte, sind zurzeit die gewöhnlichen Glasylinder von ganz erbärmlicher Beschaffenheit. Die Schuld liegt wesentlich darin, daß der Zwischenhändler zu sehr auf den Einkaufspreis drückt, für sich aber einen unverhältnismäßigen Nutzen in Anspruch nimmt. Denn wahr end der Fabrikant das Duzend Cylinder für 17-18 J liefern muß, verkauft der Händler bekanntlich das Stück zumeist mit 10 J und geht selbst bei Entnahme größerer Posten nicht unter den Preis von 5 J herab. Der Fabrikant ist insolgedessen genötigt, nach Mittel zu sinnen, um die Herstellung zu verbilligen und zu vereinfachen. Er sucht zunächst an Brennmaterial zu sparen, indem er den Sodagehalt des Glases erhöht und dieses dadurch zum Schaden der Haltbarkeit leichter schmelzbar macht. Aber auch die Fabrikation selbst ist vereinfacht. Während früher jeder Cylinder einzeln gemacht wurde, werden jetzt deren drei gleichzeitig hergestellt, wobei die Verteilung des Glases nie so gleichmäßig erfolgen kann.

Unter dreien ist daher einer immer schlecht. Die in den Handel eingeführten Cylinder mit eingebrannten Marken sind ja nun im Allgemeinen bedeutend besser, aber auch hier steht der Verkaufspreis, 25—30, zu dem Herstellungswert in keinem Verhältnis. — Das häufige Springen der Cylinder nach feuchtem Abwaschen wurde damit erklärt, daß die Oberfläche schlechter, leicht schmelzbarer Cylinder rauh werde und in den Poren Wassertheile festhalte, welche dann das Zerspringen herbeiführen. Zur Verhütung desselben wurde empfohlen, die Cylinder nach dem feuchten Abwaschen eine Zeit lang in eine warme Ofenröhre zu legen oder mit Alkohol abzuwaschen.

— Von einer original-lecken Verabugung eines Schaustellers berichten die „S. N. N.“ aus Berlin das Folgende: Vor dem Schausteller des Juweliers E. D. in der Ritterstraße stand vorgestern ein Mann, der eine grüne Schürze trug, einen Schwamm und ein Fensterleder in der Hand hielt und mit letzterem die Scheibe des Kastens reinigte. Jedermann hielt ihn für einen Angestellten des Juweliers, dem der Auftrag geworden, die Scheibe zu putzen. Plötzlich wurde bei der Hantierung die Scheibe eingedrückt. Der Mann nahm nun ohne daß einer der Zuschauer ihn gehindert hätte, sämtliche Schmucksachen aus dem Kasten heraus, that sie in seine Schürze und verschwand damit im Flur des Hauses. Der Diener trug die Wertsachen nach Ansicht der gaffenden Menge nach dem Geschäftslocal seines Herrn. Kurze Zeit darauf trat der Mann wieder aus dem Hause heraus, ging unbehellig um die nächste Straßenecke und war verschwunden. Später erst wurde durch einen Angehörigen des Juweliers der leere Schausteller bemerkt und der freche Diebstahl, dem die Nachbarschaft ahnungslos mit zugeesehen hatte, entdeckt.

— Postsendungen mit sonderbaren Briefaufschriften sind bekanntlich keine Seltenheit; neu dürfte aber die Aufschrift sein, welche die kürzlich bei der Postanstalt eines märkischen Städtchens eingegangene Postkarte trug. Auf dieser Postkarte, betreffend eine Jagdeinladung, war der Empfänger wie folgt bezeichnet: „An meinen Freund. Er ist der Dickste und Schlaueste in ganz R.“ Die Bestellung der Karte wurde von der Post in dem Dorfe R. versucht und hatte den gewünschten Erfolg. In dem Ortsschulzen wurde der richtige Empfänger ermittelt, mit dessen Stellung ja auch die beiden, ihm vom Absender beigelegten Eigenschaften wohl vereinbar erscheinen.

— Ein Husarenstück. Als 1745 der Markgraf Karl durch ein österreichisches Corps von 20 000 Mann von Friedrich II. getrennt war und alle Versuche, ihm Befehle zuzuschicken, mißlangen, erhielt Zieten mit seinem Husarenregiment Auftrag, dieselben zu überbringen. Zieten rechnete darauf, daß die Husaren, welche die Oesterreicher bisher nur in roten Röcken gesehen hatten, in den für sie kurz vorher aus Berlin angekommenen Pelzen dem im Lager von Loboschütz stehenden ungarischen Regimente Spleny ähnelten wie ein Ei dem anderen und gründete darauf seinen ebenso kühnen wie einfachen Husarenplan. Zieten ritt mit seinen Husaren hinter dem von einem erfolglosen Angriff auf Neustadt zurück kehrenden Oesterreichern ohne alle Aufentrupps mit schreibbarer Nachlässigkeit her. Ein österreichischer Oberst, der die Preußen für Ungarn hielt, wurde gefangen genommen. So kam das Regiment bis an das feindliche Lager. Hier ging die Maskerade freilich zu Ende. Zietens Husaren wurden erkannt. Der General ließ sofort die Escadrons dicht aufschließen und trabte led durch das Lager, wo die größte Verwirrung herrschte. Er wurde zwar bald von mehreren Seiten angegriffen, schlug sich aber durch und erreichte das Corps des Markgrafen, welcher sich nun nach einigen glücklichen Gefechten mit dem König bei Frankenstein vereinigte.

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.
Viel, sehr viel würde ich darum geben, schon im Interesse seiner alten braven Mutter, könnte er sich vor Ihnen von der ungeheuerlichen Anschuldbildung reinigen. Vor der Hand hat Ihre Annahme, daß er der Verbrecher sei . . . meine Zustimmung. Zur Erklärung dieser Handlungsweise des jungen Mannes mögen die mir bekannt gewordenen Gerüchte dienen. Ich beginne vorerst mit der Beschreibung seiner persönlichen Verhältnisse hier. Bäumer wurde etwa vor zwei Jahren von R. nach hier versetzt. Derselbe hat, da er Anfangs für die juristische Laufbahn sich vorbereitete, sehr gute Kenntnisse. Da der junge Mann im Umgang mit dem hiesigen Publikum ein höfliches und geselliges Benehmen zeigte, so war er mit der Gesellschaft bald bekannt und, ich sage nicht zu viel, überall beliebt geworden, und weil Sie, Herr College, ihn selbst kennen, so müssen Sie zugeben, daß sein Aeußeres etwas Bestechendes hat.

— Ich halte ihn für den schönsten Mann, den ich je gesehen, entgegnete der Inspector.

— Diesem Umstande, so nahm der Vorsteher das Wort, hatte es Bäumer denn auch zu verdanken, daß er der Liebling der Damen wurde. Bei allen sich darbietenden Gelegenheiten zeichneten letztere ihn in gewissermaßen auffälliger Weise aus. Man mochte ihn nirgends vermissen. Selbst in meiner Familie war er uns unentbehrlich geworden. Konnte er doch wie selten Jemand eine Gesellschaft durch geistreiche Conversation auf den Gebieten des Schönen einerseits, sowie durch amüsante Spiele und derartige, die Monotonie des kleinstädtischen Lebens angenehm unterbrechende Dinge andererseits anregend unterhalten. Dabei war er bescheiden, mit seinem Urtheil über Personen zurückhaltend. Ja, Herr College, Sie werden es hiernach begreiflich finden, wenn ich Ihnen meinen geheimsten Wunsch derzeit äußere, welcher war, diesen jungen Man-

meinen Schwiegersohn nennen zu dürfen. Mit offenen Armen wäre er von meiner Tochter und auch von mir empfangen worden. Dieses gute Einvernehmen des jungen Mannes mit der hiesigen Gesellschaft schien vor etwa vier Monaten insoweit gekört, als Bäumer weniger in unserer Gesellschaft „Eintracht“ sich zeigte, ja zuletzt gar nicht mehr dort gesehen wurde. Da mir daran lag, den wirklichen Grund dieser Zurückhaltung zu erfahren — es darf mir ja nicht gleichgültig sein, in welcher Gesellschaft meine Beamten verkehren — so frug ich Bäumer eines Tags unter vier Augen danach. Er erwiderte mir, daß man ihm eine ganz selbstverständliche Hilfeleistung einer jungen Dame gegenüber, welche in Lebensgefahr geschwebt habe, in einer seiner Ehre sowie den guten Ruf jener schädigenden Weise ausgelegt habe. Hiernach sei es ihm ganz unmöglich je wieder eine Gesellschaft zu besuchen, die mit dem guten Ruf eines Menschen Fangball spielte. Daß er leider nicht umhin gekonnt, auch meine Familie zu meiden, glaube er durch das auffallend kühle Benehmen meiner Tochter gegen ihn motiviren zu können. Uebrigens bemerkte er schließlich würden nun hoffentlich die Klatschereien aufhören, da er sich gestern Abend in aller Form mit der vielbesprochenen jungen Dame verlobt habe. Was nun die Gerüchte anlangt, so sind dieselben allerdings sehr sonderbarer Art. Man erzählte sich damals Bäumer habe durch Wortbrüchigkeit das junge Mädchen zur Verzweiflung getrieben. Bei einem geheim unternommenen Spaziergange der jungen Leute habe Bäumer sich von dem Mädchen in heftigen Worten losgesagt. Das Mädchen habe ihre Schande nicht überleben wollen und sei hierauf von dem Felten, an dem sie standen, in die Tiefe gesprungen, um so den Tod zu suchen. Dem Anstifter dieser verzweifeltsten That sei bei diesem Anblick das Gewissen erwacht. Er habe das junge Mädchen, das wunderbarer Weise, wenn auch schrecklich zugerichtet, mit dem Leben davongekommen sei, mit eigener Lebensgahr gesucht und in bedeutender Tiefe am Fuße des Felsens gefunden. Die Eltern des Mädchens seien dann dazwischen getreten und hätten Bäumer zu einer sie befriedigenden Erklärung gezwungen. Die plötzliche Verlobung ließ dann allerdings diese Gerüchte laubhaft erscheinen. Die Mittheilung von der erfolgten Verlobung überraschte mich sehr. Die junge Dame, mit der Bäumer sich verlobt, ist die Tochter eines Mannes, der nicht in unseren Kreisen verkehrt. Derselbe soll früher ein Handwerk betrieben haben. Letzteres hat er aufgegeben, um sich, wie man erzählt, mit seinem Vermögen an Speculationen von sehr zweifelhafter Natur zu betheiligen. Diese müssen ihm indeß geblüht sein, denn er gilt hier allgemein als vermögendes Mann. Wie ich nun weiter erfahren habe, soll Bäumer seit jener Verlobung Ausgaben gemacht haben, welche in keinem Verhältnisse zu seinem Gehalt stehen. Als ganz bestimmt ist mir denn auch versichert, daß er immense Schulden habe, die er jedenfalls später mit dem Gelde seines Schwiegervaters zu bezahlen denkt. Da ich ferner aus seiner Correspondenz mit seiner Mutter dienstlich in Erfahrung gebracht, daß diese von ihm monatlich eine Unterstützung erhält, so ist es mir unbegreiflich, woher Bäumer die Mittel zu all diesen Ausgaben nimmt. Die Folge hiervon . . .

— . . . ist die Verabugung des Gelddiebes! ergänzte der Inspector und fuhr fort:

— Herr College, die soeben mir gemachten Mittheilungen sind für uns von ganz besonderer Wichtigkeit. Sie lehren wieder ein Mal treffend, daß all die vielen Fälle von Unterschlagung seitens junger Beamten mit maßlosen Ueberbreutungen ihrer Einnahmen beginnen. Ich bin jetzt gezwungen, den Bäumer, sobald er hier im Amte eintrifft, verhaften zu lassen. Es ist allerdings schon sehr spät — es war inzwischen zehn Uhr geworden — indeß muß ich Sie doch ersuchen, da die Sorge zu tragen daß ein Sicherheits-Beamter sich hier bereit hält.

Der Vorsteher wollte nun noch versuchen, dem Inspector von diesem Aufsehen erregenden Schritt abzurathen, da ja trotz der erdrückenden Beweise gegen Bäumer dessen Unschuld sich herausstellen könne, der energische Beamte, dem solche Scenen nichts Neues waren, besudelte ihn jedoch, daß er diese Rücksichtnahme seiner vorgesetzten Behörde gegenüber nicht verantworten könne. Das Haupt gesenkt verließ hierauf der alte Herr das Zimmer, um der Weisung des Inspectors gemäß die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Gleich nachdem er das Zimmer verlassen trat mit einem fragendem Blick auf die noch anwesenden Collegen Bäumer ein. Mit den Worten: „Was ist denn eigentlich vorgefallen, daß man mich zu solch später Stunde hierher ruft?“ wandte er sich an seinen Freund Lind. Dieser wollte ihn beiseite nehmen, doch schon öffnete sich die Thür des Nebenzimmers und der Inspector erschien in derselben. Mit strengem Ton redete er denselben an:

— Na endlich sind Sie da! Ich glaubte Sie schon längst über der nahen Grenze! — Bäumer stuhle. (Fortsetzung folgt).

Postfahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von Gottlob Willinger in Waiblingen.
New-York, 15. Jan. Der Dampfer „Polynesia“, Kapitän Kühn, der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Buxkin

und Kammgarnes für Herren- & Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik. Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.